1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. **No. 39.**

Sonnabend den 14. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 9. Mai. Se. Majestät der König haben dem Wachtmeister Booß vom 11. Husaren-Regiment das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Rath zu Naumburg, Frhrn. v. Stein, zum Regierungs-Rath und Justitiar des Consistoriums und Provinzial-Schul-Collegiums der Provinz Brandenburg zu ernennen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Schul-Direktor Dieckmann in Königsberg in Preußen zum Regierungs- und Schul-Rath bei der Regierung in Gumbinnen zu ernennen und die desfallsige Bestallung für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor, Dechanten Kellermann, zum ordentlichen Professor bei der Akademie zu Münster zu ernennen und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Lehrer am Collegio Fridericiano zu Königsberg in Pr., Dr. F. W. Barthold, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald ernannt worden.

Der Dr. medicinae Creplin in Greifswald ist zum Assistenten des botanischen Gartens und des zoologischen Museums der dortigen Universität ernannt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Heinrich Ludwig Schultze ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Spandau bestellt worden.

Der Kaiserl. Ruff. Collegien-Assessor v. Zervo ist als Kurier nach Neapel von hier abgegangen, und der Königl. Sardinische Cabinets-Kurier Nani, von Turin kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Berlin, den 10. Mai. Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Rath v. Vangerow zu Halberstadt zum Vice-Präsidenten bei dem Ober-Landesgericht in Marienwerder zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Landbau-Inspektor Mellin zu Magdeburg zum Regierungs- und Baurathe bei der Regierung zu Köslin zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Kaiserl. Ruff. Feldjäger Nedelsky ist, als Kurier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Aachen, den 2. Mai. Unsere Zeitung theilt ein Privatschreiben aus **Brüssel** vom 30. April Abends mit, worin es heißt: „Es hat sich heute das Gerücht verbreitet, daß die Unterhandlungen mit dem Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg bereits ihr Ende erreicht hätten, und dieser der belgischen Deputation zur Antwort gegeben haben soll, daß er die ihm angebotene

Krone nur mit der Genehmigung sämmtlicher fünf großen Mächte annehmen könnte."

Polen.

Von der polnischen Grenze, den 4. Mai. Die Zeitungen aus Warschau reichen bis zum gestrigen Tage. Ueber die Bewegungen der Hauptarmeen enthalten sie wenig mehr als die Bestätigung des bereits Bekannten. Die russ. Armee hat sich wieder auf ihre alten Stellungen in der Gegend von Siedlce zurückgezogen: die polnische ist nachgegangen über Minsk, Jakubow, Kaluszyn, und den letzten Nachrichten zufolge soll das poln. Hauptquartier wieder in Jendrzejewo gewesen seyn. Die Warschauer Zeitungen sagen, daß der russ. Feldmarschall über den Bug zurückgehe, und wollen nach einem Gerüchte wissen, daß er das Lazareth in Siedlce aufgegeben habe. Das neueste Vordringen auf Warschau habe dem russ. Heere 3000 Mann und 3 Generale gekostet, besonders sey das Gefecht bei Minsk blutig und menschenraubend gewesen. Von der Nordarmee wird gemeldet, daß der poln. Obrist Lewinski, welcher zum Uminskischen Corps gehört, Ostrolenka genommen habe. Auch von Dwernicki sind einige Nachrichten da, welche aber nicht von neuen Kriegsereignissen sprechen. Die russ. Beamten in Wolhynien flüchten nach Brody. Außer den mit ihren Effekten beladenen Wagen, sollen dort auch gegen fünftehalbhundert mit Juchten und Wachs bepackte Kaufmannswagen angekommen seyn. Die russ. Adler an den Grenzpfählen sind herunter genommen und dafür die polnischen aufgesteckt worden. Eine Anzahl Russen hatte sich in die Waldungen bei Radziwillow geflüchtet. — In Warschau sieht es, allen Nachrichten zufolge, sehr traurig aus, indem jetzt eine Menge Krankheiten, sowohl in der Stadt als in der Umgegend, herrschen. Die Hitze steigt dabei des Mittags bis zu 17 Grad, indeß des Abends wieder empfindliche Kälte eintritt, und so begünstigt die Witterung die Verbreitung der Epidemie. Außer der Cholera — denn diese wollen die Warschauer Blätter doch wol bezeichnen, wenn sie von einem gastrisch=rheumatischen oder nervösen Fieber sprechen, welches dem Hemitritaeus des Galen gleiche, — herrschen Lungenentzündungen und Leberkrankheiten: besonders scheinen die Krankheiten ungewöhnlich schnell einen hitzigen Karakter anzunehmen. — Der russ. Feldmarschall hat allen russ. Offizieren, welche sich in den Warschauer Lazarethen befinden, durch den Gen. Lewandowski 100 Dukaten übersendet. — In Konstantinopel sind poln. Seits, jedoch nicht ohne Schwierigkeiten, Verhandlungen angeknüpft worden.

Von der polnischen Grenze, den 6. Mai. Die Warschauer Zeitungen vom Donnerstag, als dem 5. Mai, enthalten zwei offizielle Armeeberichte. Der eine, von dem poln. Generalissimus Skrzynecki, ist datirt vom 2. Mai aus dem Hauptquartier Jendrzejewo. Der Oberbefehlshaber berichtet, daß, auf dem Rückzuge der poln. Armee gegen Warschau, das Treffen bei Kuflew am 26. April von Seiten des Feindes vom Feldmarschall selbst geleitet worden sey. Die Polen hätten den 16 russ. Geschützen des Feindes nur 4 entgegenstellen können, und nachdem die Stellung verlassen worden, hätten die Polen 1 Offizier und 17 Mann an Todten und 23 Verwundete gezählt. Bei dem Gefecht bei Minsk am 27. habe der Feind 18 Kanonen gezeigt und das ganze Pahlensche Corps sey zum Angriff gekommen; auch habe, nach Aussage der Gefangenen, der Graf Pahlen selbst eine Contusion erhalten. Als die Polen diesen Posten verließen, zählten sie an Todten 3 Offiziere und 85 Mann und an Verwundeten 8 Offiziere und 184 Mann. Bei Dembe-Wielkie stand der Oberbefehlshaber mit seiner Hauptmacht, und, seinem Bericht zufolge, entschlossen, die Schlacht anzunehmen, welche allgemein erwartet wurde; indeß in der Nacht zum 30. April begann der russ. Feldmarschall den Rückzug, worauf die poln. Avantgarde sogleich nachrückte. Bei Trzebuczon hat diese letztere ein Kosakenlager überfallen und einen Theil des Pulks gefangen genommen. Das vormals Sierawskische Corps ist dem Gen. Dziekonski übergeben worden, welcher bereits einige glückliche Handstreiche ausgeführt, auch eine russische Kasse mit 7156 Gulden genommen hat. Der Oberbefehlshaber sagt dann noch, daß die russ. Truppen, welche im Lublinschen ständen, auf ihrem Rückzuge große Verwüstung anrichteten, dagegen der Gen. Kreuz mit den Gefangenen vom Sierawskischen Corps sehr gut verfahre und der russ. Feldmarschall bei seinem letzten Vordringen die von den Polen in Minsk zurückgelassenen Lazarethkranken mit der größten Sorgfalt habe behandeln lassen. Der zweite Armeebericht, von Dwernicki, ist datirt aus Kolodno in Wolhynien vom 24., und beglaubigt vom Generalissimus, wodurch endlich offizielle poln. Nachrichten über die Gefechte vom 18. und 19. eingehen. Am 15. April war Dwernicki in Droskopol, von wo er nach Boromel am linken Ufer des Styr marschirte, und die Brücke, welche der Feind abgebrochen hatte, wieder herstellen ließ. Jenseits der Brücke befand sich ein Wäldchen, und hinter demselben das Lager der Russen, welches, nach einer am 16. angestellten Recognoscirung, aus 12,000 Mann mit 22 Kanonen bestand. Am 18. Morgens griffen die Russen mit 8 Bataillonen an, nahmen das Wäldchen und richteten 6 Kanonen auf die Brücke. Die Polen erwiederten die Kanonade. 4 russ. Geschütze wurden demontirt, und von beiden Seiten hatte man eine bedeutende Anzahl Todten. Drei poln. Offiziere waren verwundet, worunter der Major Szymanowski durch eine Granate. Nachdem der Feind das Wäldchen umstellt, beabsichtigte der Gen. Rüdiger 1 Meile unterhalb Bo=

romel den Fluß zu passiren, und bewerkstelligte auch seinen Uebergang bei Nowiesolki. Dwernicki ließ eine Abtheilung Infanterie mit 2 Kanonen bei der Brücke, stellte 6 Eskadrons in der Richtung nach Beresteczko auf, und ließ dann mitten im heftigen Feuer der 94. russ. Batterie, welche sich im Türkenkriege so sehr ausgezeichnet, zwei Kavallerie-Angriffe auf den Feind machen. Die Polen rückten auf den Feind, und der Angriff war so heftig, daß 8 Kanonen erobert wurden, von denen jedoch 3 ganz demontirt sind. Die Russen hatten 800 Verwundete, und unter den russ. Gefangenen, welche sich auf 100 Mann belaufen, befinden sich der schwer verwundete russ. Gen. Plazkow und der Major Piotrowski. Dwernicki giebt seinen Verlust auf 50 Mann an Gefangenen und 8 Offiziere und 60 Mann an Todten und Verwundeten an. Die Polen bivouakirten die Nacht auf dem Schlachtfelde. Am 20. gingen sie bei Beresteckow durch den Styr und lagerten bei Cholyni. Am 21. war das Hauptquartier in Radziwillow, am 22. in Taraza, am 23. in Kolodno. — In Warschau hat der Dr. J. D. Maniellis di Camillo, Ordinarius für die Abtheilung der Cholera morbus in den Kron-Garden-Kasernen, eine eigene Composition angewendet, durch welche der größte Theil der Kranken gesund geworden ist. In dem Militair-Lazareth, welches man im sächs. Palais in Warschau angelegt hat, ist eine Kapelle, in welcher täglich Gottesdienst gehalten wird, eingerichtet worden. Ein Gutsbesitzer, Namens Cichocki, aus dem Stanislawer Kreise, ist, als überwiesen, dem Feinde Unterstützung geleistet zu haben, zum Strange verurtheilt worden. Das Urtheil sollte am 6. vollzogen werden. Der Bürgermeister von Polanden, Stankowicz, welcher, als zur geheimen Polizei gehörig, in Untersuchung befindlich war, ist losgesprochen und freigelassen worden. Am 2. Mai hielten die vereinigten Kammern wieder eine Sitzung, um wegen des Gesetzvorschlags hinsichtlich der alt-poln. Provinzen zu berathen. Man kam auch in dieser Sitzung noch nicht zum Schluß.

Von der polnischen Grenze, den 7. Mai. Die neueste Warschauer Staatszeitung enthält folgende Nachrichten: Am 2. d. rückte das poln. Hauptquartier noch weiter vor, und es sollen an einigen Orten Scharmützel statt gefunden haben. Am 29. setzte der Oberst Milokostewicz mit einer Abtheilung seines Regiments von Solec nach Kamien über die Weichsel und zersprengte ein feindliches Kavallerie-Piquet von 40—50 Mann. In Lublin herrscht große Sterblichkeit unter den Israeliten; die Russen haben für diejenigen unter denselben, welche an der Cholera leiden, ein Lazareth in einem dortigen Kloster eingerichtet. — Am 3. hatte sich der Senat, die Landbotenkammer, und die National-Regierung zu einem gemeinschaftlichen Mittagmahl versammelt, und es wurden für die Lazarethkranken und die verarmten Bewohner des rechten Weichsel-Ufers Kollekten gesammelt. Auf Befehl des General-Gouverneurs von Warschau hat der Befehlshaber der Reserve eine Aufforderung an diejenigen Mitglieder der Lithauisch-Wolhynischen Kavallerie-Division erlassen, die (obgleich letztere schon nach dem poln. Hauptquartier ausgerückt ist) noch in Warschau zurückgeblieben sind, sich bei ihm zu melden, indem sie sonst als Deserteure betrachtet werden sollen. Der Municipalrath der Hauptstadt macht bekannt, daß der Verkauf des, in den Warschauer Magazinen aufgespeicherten, Getreides beginnen soll, und fordert die Bäcker, Müller und Andere, welche dergleichen kaufen wollen, auf, sich bei dem Magazin-Comité zu melden. Die letzten Getreidepreise in Warschau waren: Für den Berliner Scheffel Roggen 2 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr., Weizen 2 Thlr. 17½ Sgr. bis 2 Thlr. 27 Sgr.; Gerste etwas über oder unter 2 Thlr.; Hafer 1 Thlr. 3 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. — Nachrichten aus Brody vom 26. April zufolge, welche die Warschauer Blätter mittheilen, haben die Polen am 22. v. M. Radziwillow wieder verlassen, und Dwernicki hat sich mit seinem Corps nach Podolisch-Kamieniec (6 Meilen von der türk. oder mold. Grenze) gewandt; bei Kolodno soll am 25. ein kleines, für die Polen günstig ausgefallnes, Gefecht statt gefunden haben; an demselben Tage kehrte ein Theil der russ. Zollbeamten und Truppen, welche sich nach Brody geflüchtet hatten, unter österr. Geleit nach Radziwillow zurück, das Gepäck aber ist noch an der Grenze befindlich, weil man jeden Augenblick die Rückkehr der Polen befürchtet.

Warschau, den 3. Mai. Nachrichten aus Podgorze (Gallizien) vom 1. Mai zufolge, soll der Gen. Dwernicki, von mehreren russischen Truppen-Corps bedrängt, bei dem Befehlshaber des kais. österr. Grenzcordons in Gallizien darum angesucht haben, ihm den freien Durchzug nach Zamosc hin zu gestatten; was ihm jedoch, wie natürlich, abgeschlagen worden sey.

Nach einem Bericht aus Lemberg ist der polnische Gen. Dwernicki, vor dessen Uebermacht der russ. Gen. Kwietnicki sich zurückzog, am 27. April von dem Gen. Rüdiger angegriffen worden, und hat sich zwischen Lysiczince und Hnielce fechtend auf das österr. Gebiet begeben. Dort hat der österr. Obrist Fackh ihn zur freiwilligen Entwaffnung aufgefordert, welcher Aufforderung der Gen. Dwernicki Folge leistete. Die Oesterreicher verlangten die Auslieferung der polnischen Waffen an die Russen, was ebenfalls geschah; die Polen wurden nach rückwärts gelegenen Orten in Gallizien transportirt. Da die Warschauer Berichte von allem diesem nichts erwähnen, so ist die Bestätigung davon noch abzuwarten, indem früher gesagt wurde, der Gen. Rüdiger sey in polnische Gefangenschaft gerathen.

Rußland.

St. Petersburg, den 27. April. Die Nordische Biene enthält folgende Nachrichten aus Wilna vom 16. April: „Um die Stadt Oschmian von den Insurgenten zu befreien, wurde aus Wilna unter dem Befehl des Chefs des zusammengezogenen Linien-Kosakenregiments, Obersten Werstin, eine Abtheilung Truppen dahin abgefertigt, bestehend aus 500 Mann vom Beloserskischen Infanterieregimente, 300 Kosaken vom obigen Regimente, nebst 2 Stücken Positions- und 2 Stücken leichtem Geschütz. Der Oberst vollzog seinen Auftrag mit vollkommenem Erfolg: er warf sich auf die Insurgenten, schlug sie in die Flucht und befreite die Stadt Oschmian; 350 der Insurgenten wurden getödtet, 150 gefangen genommen; ihrem Hauptanführer, dem Gutsbesitzer Baschinski, gelang es, zu entfliehen. Einige der Gefangenen, die man mit den Waffen in der Hand ergriffen hatte, wurden erschossen, und die Uebrigen nach ihrer Heimath entlassen. Russischer Seits wurden 2 Kosaken verwundet und 4 Kosakenpferde getödtet."

Lithauische Grenze, den 5. Mai. Nachrichten aus Memel vom 4. d. M. zufolge, ist der kais. russ. General v. Rönnekampf am 2. mit einer Truppenabtheilung und 1 Stück Geschütz von Polangen aus bis Salanti vorgegangen, wo mehrere Tausend Insurgenten versammelt gewesen seyn sollen, die jedoch von den gedachten Truppen alsbald zurückgeworfen wurden. Die Insurgenten haben zwar demnächst wiederholte Angriffe gemacht, sind jedoch jedesmal, mit Verlust vieler Mannschaften, zurückgeschlagen und bis in die Wälder verfolgt worden. Der Gen. v. Rönnekampf ist demnächst wieder nach Polangen zurückgekehrt. — Von verschiedenen Seiten sollen neuerdings Insurgentenhaufen gegen Krottingen heranziehen; das daselbst befindlich gewesene russ. Detaschement hat, in Verbindung mit den aus Polangen herbeigekommenen Corps, eine Stellung auf den Höhen bei Krottingen eingenommen, um einem etwanigen Angriffe der Insurgenten begegnen zu können. — Der Gen.-Gouverneur v. Pahlen steht mit einer Truppenabtheilung in Janiszki auf der Straße von Wilna nach Szawle, wo er die Ankunft von Verstärkungen erwartet. — Aus Tilsit schreibt man unter dem 3. Mai: „Ein Hauptanführer der lithauischen Insurgenten, der Graf (?) Ronnecker, wird seit einiger Zeit vermißt; die Insurgenten beobachten über sein Verschwinden ein tiefes Schweigen, und es scheint nur so viel gewiß zu seyn, daß er nirgends aufzufinden ist."

Deutschland.

Aus den Maingegenden, den 6. Mai. Man schreibt aus Frankfurt vom 30. April: „Se. k. H. der Kurfürst von Hessen und sein Sohn, der Kurprinz, verweilen noch in unserer Nähe. Die Gräfin Reichenbach war 8 Tage als Kurgast in Wilhelmsbad. — Mehrere von Straßburg aus verbreitete Flugschriften, wodurch versucht wird, die deutsche Jugend aufzuregen, werden hier viel gelesen, aber wenig beachtet, da man sicher ist, der Ruf zum Aufruhr werde kein Echo finden. Der 1. Mai wird darin als der Tag zum Ausbruch der deutschen Revolution angegeben." Im Odenwalde werden aufrührerische Knittelverse verbreitet, in den Städten eine Flugschrift von Hereld in Straßburg voll burschikosen Aufruhrgeschreies.

Belgien.

Brüssel, den 3. Mai. Die Ghenter Association hat einen Protest gegen die Erwählung des Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg an den Regenten eingesandt. — Aus Antwerpen vernimmt man, daß die Nachricht von der Weigerung des Prinzen Leopold, die belg. Krone anzunehmen, sich bestätige. — 36 junge Leute von den angesehensten Familien aus Luxemburg, sind am 28. v. M. in Arlon angekommen.

Lüttich, den 2. Mai. Aus Ostende meldet man vom 29. April, daß ein engl. Packetboot mit 1400 Flinten, für die belg. Armee, in den Hafen eingelaufen ist. Briefe aus der Citadelle von Antwerpen schlagen die Armee unter General Chassé auf 4000 Mann an.

Italien.

Modena, den 15. April. (Aachener Z.) Es verbreitet sich hier das Gerücht, daß die Juden unseres Herzogthums, welche sich durch mehrere strenge und zwar durch die letzten Ereignisse herbeigeführte Strafverfügungen unseres Herzogs besonders verletzt und gedrückt fühlen, eine Deputation nach Paris gesandt haben, um dem Könige der Franzosen die dringende Bitte vorzulegen, ihnen in den Algierischen Staaten einen Gebietstheil anzuweisen. Sie rechnen auf eine günstige Aufnahme des Gesuchs, und sind dann entschlossen, die modenes. Lande sämmtlich zu verlassen, um sich in dem ihnen angewiesenen Asyle zu kolonisiren.

Von der italienischen Grenze, den 1. Mai. Am 28. v. Mts. traf in Mailand, auf außerordentl. Wege, die Nachricht ein, daß Se. Maj. der König Carl Felix von Sardinien, in Folge einer langen und schmerzhaften Krankheit, gestorben ist. Bis zum letzten Augenblick behielt der hohe Verstorbene das volle Bewußtseyn. — Aus Mailand meldet man vom 27. April: „Es treffen hier täglich Truppen ein, welche alle an die piemontes. Grenze marschiren; unsere Dörfer sind damit überfüllt." — Oesterreich hat jetzt seine Truppen in Italien wieder verstärkt. In Ancona sind 6000 Mann, in den nördl. Provinzen und in Ferrara 4000. — Von allen Städten erscheinen jetzt in Rom Deputationen, dem heil. Vater ihre Ergebenheit zu bezeigen. Der Pabst empfängt sie mit großer Huld und verspricht ihnen Erleichterung für die Zukunft; auch die Abgeordneten der Städte Perugia und Imola

wurden mit gleicher herablassenden Güte empfangen. Ergebenheit bezeigen alle Städte, Loyalität blüht auf in allen Ortschaften, aber furchtbar herrscht das Elend auf dem Lande, und in Rom selbst übersteigt die Armuth allen Glauben.

Die Conferenzen der großen Mächte zu Rom, die man in engl. und franzöf. Blättern einen Congreß nennt, verdienen diesen Namen nicht, denn es wird kein Protokoll geführt. Die Absicht dieser ministeriellen Versammlungen scheint zu seyn, dem h. Vater guten Rath in seiner schwierigen Lage zu geben; deswegen glaubt auch Niemand an die Ausführung der strengen Befehle, nach welchen viel Blut fließen würde, was sich von einer Stellung, wie der des obersten Kirchenfürsten, gar nicht erwarten läßt.

Frankreich.

Paris, den 1. Mai. Vorgestern ist Hr. Périer, Sohn des Ministers Périer, nach Rom abgegangen. Der Moniteur fügt hinzu: „Man meldet, daß die franz. Regierung vorgestern diplomatische Noten nach Rom geschickt hat, in denen sie die Rechte der Menschlichkeit zu Gunsten der Personen in Anspruch nimmt, welche in Folge der neulichen Ereignisse in den römischen Staaten compromittirt sind."

Gestern machten die Minister, die Rechnungskammer, die Gerichtshöfe, die hiesige Municipalität, ferner mehrere Marschälle, Pairs, Deputirte, der Staatsrath, das Institut, die Consistorien u. s. w., und um 3 Uhr das diplomatische Corps dem Könige die Aufwartung. Der päbstl. Nuntius hielt folgende Anrede: „Das diplomatische Corps, dessen Wortführer zu seyn ich die Ehre habe, ergreift mit Eifer diese schöne Gelegenheit, um Ewr. Maj. die Huldigung seiner tiefen Verehrung zu wiederholen. Möge, Sire! dieser Tag, der Ihnen ganz besonders angehört, sich stets glückbringend für Sie und Ihre erlauchte Familie erneuern! Möge Frankreich und das gesammte Europa, durch unversehrte Erhaltung des guten Vernehmens und der gegenseitigen Freundschaft, immer die Wohlthaten des Friedens genießen, welcher die fruchtbare Quelle der Wohlfahrt und die dauerhafte Grundlage des wahren Glücks der Reiche ist! Dies ist, Sire! der Wunsch, den das diplomatische Corps im Namen der Souveraine, die es zu repräsentiren die Ehre hat, Ihnen zu bieten sich beeilt, — ein Wunsch, welchen Ew. Maj. ohne Zweifel mit einer Güte aufzunehmen geruhen werden, die der Aufrichtigkeit, mit welcher er ausgedrückt ist, gleich ist." Antwort des Königs: „Mein Herr Nuntius! Mit lebhafter Zufriedenheit empfange ich den Ausdruck der Gesinnungen, die Sie mir für meine Familie und mich im Namen des diplomatischen Corps, dessen Organ Sie sind, bezeugen. Wie Sie, bin ich von der großen Wahrheit durchdrungen, daß der Frieden die fruchtbare Quelle der öffentlichen Wohlfahrt und die dauerhafteste Grundlage des wahren Wohlergehens der Nationen ist. Daher habe ich, seit meiner Thronbesteigung, nichts vernachlässigt, um dessen Aufrechthaltung zu sichern. Die Wünsche, die Sie im Namen der Souveraine, welche Sie bei mir repräsentiren, für mich ausdrücken, sind ein neues Unterpfand für die Fortdauer des guten Vernehmens und der Freundschaft, die zwischen uns besteht und auf deren Bestand, im Interesse Frankreichs und Europa's, ich stets einen großen Werth legen werde."

In allen Theatern, die sehr voll waren, wurden gestern die Pariser und Marseiller Hymne, desgleichen neue Verse zu Ehren des Königs mit großer Begeisterung abgesungen. — Wie man hört, werden heute Walter Scott, Goethe, Cooper, Sismondi, Berzelius, Blumenbach, Astley=Cooper und Thorwaldsen, den Orden der Ehrenlegion erhalten.

Paris, den 2. Mai. Gestern ist bei der Regierung die Nachricht eingegangen, daß der Prinz von Carignan zum Könige von Sardinien proklamirt worden ist. Der nunmehrige König ist am 20. Oktober 1788 geboren, also gegenwärtig 32½ Jahr alt.

Der Dr. Scipio Pinel, Sohn des berühmten Arztes dieses Namens, geht im Auftrage des polnischen Vereins nach Warschau.

Eine königl. Verordnung vom 30. v. M. setzt Folgendes fest: Die mittelst des Gesetzes vom 13. Dec. vor. J. errichtete besondere Decoration zum Andenken an die Revolution von 1830, soll den Namen Julikreuz führen. Dieses Kreuz besteht aus einem dreigezackten Stern in weißem Schmelz auf Silbergrund, worüber eine silberne Mauerkrone; das Mittelfeld des Sterns ist nach den drei Nationalfarben getheilt, von einem Eichenkranz umgeben, und führt auf der Vorderseite die Worte: „27., 28., 29. Juli 1830", und in der Umschrift die Worte: „Verliehen von dem Könige der Franzosen". Die Rückseite ist wie das vordere Mittelfeld eingetheilt, und hat den gallischen Hahn in Gold, mit der Umschrift: „Vaterland und Freiheit". Das Kreuz wird an einem himmelblauen Bande getragen. Diejenigen, welchen dieser Orden zu Theil wird, schwören Treue dem Könige der Franzosen, und Gehorsam der Verfassungsurkunde und den Landesgesetzen. Dem Julikreuze werden dieselben militairischen Ehrenbezeugungen erwiesen, als dem der Ehrenlegion. Eine zweite Verordnung von demselben Tage ertheilt 1550 Bürgern von Paris und dessen Weichbilde das erwähnte Julikreuz.

Einige Blätter behaupten, die Abberufung des Hrn. Guilleminot von dem Gesandtschafts=Posten in Konstantinopel sey eine Ungnade.

Hr. O'Connel ist hier angekommen.

Die Unruhen, von Chouans an einigen Orten des westlichen Frankreichs angezettelt, haben noch nicht überall ganz unterdrückt werden können.

Großbritannien.

London, den 2. Mai. Die am 20. v. M. hier angekommene belgische Deputation, ist am 22. vom Prinzen Leopold empfangen worden. Eine zweite Zusammenkunft fand am 24. statt.

Am 19. April hatte sich der königl. franz. General-Consul zu Lissabon mit verschiedenen franz. Einwohnern an Bord franz. Schiffe begeben und waren aus dem Tajo abgesegelt. Am 20. segelte die Perola, als Convoi für die Verurtheilten, nach Goa ab (worunter die beiden Franzosen Sauvinet und Bonhomme).

Die in Warschau befindlichen Engländer sind bei dem Lord Palmerston um Anstellung eines Consuls daselbst zum Schutze für sie eingekommen.

Die am 24. vor. M. verstorbene Herzogin von Wellington, war eine Schwester des Grafen von Longford, und im J. 1772 geboren. Sie wurde 1806 mit dem Herzoge vermählt und hinterläßt ihm zwei Söhne, den Major Marq. v. Douro und den Hauptmann Ld. Ch. Wellesley. Heute findet das Leichenbegängniß der Herzogin statt, die auf dem herzoglichen Landsitze Strathfieldsay beerdigt werden wird.

Neueste Nachrichten.

Ein Schreiben aus St. Petersburg vom 14. April (in der Allgem. Zeit.) versichert: der Enthusiasmus sey dort für die russische Sache eben so groß, als in Warschau für die polnische, und auch die Frauen ständen hierin den Warschauerinnen nicht nach. Die allgemeine Volksstimme verlange die unbedingteste Unterwerfung und Einverleibung Polens mit dem russischen Reiche, und der Kaiser werde mit dem besten Willen schwerlich Nachsicht üben können, ohne die Volksliebe zu verscherzen. Darum würden auch die Rüstungen thätig fortgesetzt, und der Kriegsminister, Graf Czernitscheff, habe vom Kaiser den besondern Befehl, an Ort und Stelle die Organisation einer Reserve-Armee von 150,000 Mann zu leiten, und sie dem Feldmarschall Diebitsch schnell zuzuführen.

Von der österr. Grenze, den 1. Mai. Die Hoffnung auf Erhaltung des allgemeinen Friedens erstarkt wieder, und es läßt sich erwarten, daß nun auch die in allen Ländern Europa's getroffenen Rüstungen bald reducirt werden. Wenigstens kann aus zuverlässiger Quelle versichert werden, daß von der österr. Regierung an die Höfe von England, Frankreich, Preußen und Rußland eine Einladung zu einem Minister-Congreß ergangen ist, auf welchem zuvörderst über die Verringerung der aufgestellten Streitkräfte eine Uebereinkunft getroffen, sodann aber auch über die Ausgleichung der polnisch-russischen und belgischen Angelegenheiten Berathungen gepflogen werden sollen. Der Zeitpunkt der Zusammenkunft soll Anfangs Juni seyn, und als der hiezu vorgeschlagene Ort wird Aachen genannt. Von Seiten der österreichischen Regierung wird sich der Staatskanzler Fürst Metternich dahin begeben.

Cassel, den 2. Mai. Se. k. H. der Kurfürst wird wieder hieher zurückkehren. Er hat den Ständen erwiedert: „daß das Klima von Hanau, seinem jetzigen Aufenthalte, besser seiner Gesundheit zusage, als das von Cassel, und daß es seine Pflicht sey, sich zum Wohle seiner Unterthanen so lange als möglich zu erhalten." — Luxemburg wird nicht von den hannöverschen und hessischen Bundestruppen besetzt, weshalb deren Beurlaubten wieder entlassen sind.

Mainz, den 4. Mai. Die hiesige Garnison wird abermals um 6000 Mann verstärkt, und da die Kasernen nicht zureichen, werden diese Truppen bei den Bürgern einquartiert. Diese finden es höchst belästigend, daß eine einzelne Stadt Lasten für den sämmtlichen deutschen Bund tragen soll. Der Magistrat will gegen diese Zumuthung der Einquartierung bei dem Bundestage einkommen.

Turin, den 28. April. Es soll eine Verschwörung entdeckt worden seyn, welche zum Zweck hatte, die sardinische Krone mittelst eines Militairaufstandes auf das Haupt des Herzogs von Modena zu setzen. An der Spitze der Verschwörung, sagt man, habe die verwittwete Königin Maria Theresia, Schwägerin des verstorbenen Königs und Schwiegermutter des Herzogs von Modena, und der österr. Gen. Paolucci gestanden. Es sind eine Menge vornehmer Personen, auch die Gouverneurs von Alessandria und Genua, arretirt worden. — Die Garnison von Mailand soll aus 20,000 Mann von allen Waffengattungen bestehen.

Paris, den 3. Mai. Der Kurierwechsel zwischen hier und den nordischen Höfen ist seit Kurzem sehr lebhaft geworden. Der National sieht den Grund dieser außerordentlichen diplomatischen Thätigkeit in dem Umstande, daß die großen Mächte gesonnen seyen, in den polnischen Angelegenheiten vermittelnd einzuschreiten, während Rußland diese Vermittelung mit dem Bemerken ablehne: „die Mächte hätten sich hierüber früher erklären sollen, und nicht erst nachdem die Rebellen einige Vortheile erfochten hätten." — Die in der Schweiz angeordnete Einstellung der Rüstungen zu Behauptung der Neutralität, giebt den hiesigen Journalen reichlichen Stoff, auf hinterhaltige Absichten der Cabinette zu deuten. — Die Zurückberufung des Gen. Guilleminot wird einer an den Divan gesandten Adresse zugeschrieben, in welcher er denselben auf die günstige Gelegenheit zu einer Demonstration, die ihn von den lästigen Bedingungen des letzten Friedens befreien könnte, aufmerksam machte.

Vermischte Nachrichten.

Die „Königsberger Zeitung" enthält eine Bekanntmachung wegen errichteter Kontumaz-Quarantaine-Anstalten, gegen die in Polen ausgebrochene Cholera.

Es sind deren 11. Die Patrouillen und Wachten haben Befehl, beim geringsten Widerstande von ihren Waffen Gebrauch zu machen. — Dasselbe Blatt meldet Folgendes: „Nach Briefen aus Warschau war dort das Lazarethfieber und auch die Cholera Ursache, daß täglich mehr als 100 Menschen starben. Die russ. Garden sollen sich bei Lomza stark verschanzen.“

Am 4. Mai starb zu Berlin der, als Lehrer und Jugendschriftsteller hochverdiente, Prediger an der reformirten Parochialkirche, F. Ph. Wilmsen, an einer chronischen Entzündung der Luftwege, im 62sten Lebens- und 34sten Jahre seiner Amtsführung.

Oeffentliche Blätter schreiben aus Leipzig vom 29. April: „In Dresden ist Alles wieder beruhigt: das Militair hat die Stadt verlassen; nur herrscht immer noch eine aufgeregte Stimmung, die vorzüglich die Fremden abschreckt, welche die Stadt zu besuchen gedachten. — Sachsen hat jetzt auch in Cadiz ein Consulat errichtet. — Hier spricht man, bei der sehr schläfrigen Messe, von einer neuen Messe auf die Zeit des Johannis-Feiertages, weil die Polen, Griechen und Georgier, die theils wegen des Krieges, theils wegen der Quarantaine ausbleiben mußten, dann sicher zu kommen hoffen; die Kaufmannschaft hat jedoch noch keinen festen Bescheid gegeben.“

Ein Arzt, der zehn Jahre auf den Philippinischen Inseln war (wo bekanntlich die Cholera lange und sehr bösartig grassirte), berichtet, daß man sich dort durch den mäßigen Genuß des Genevers (Wachholder-Branntwein), mit Wasser vermischt, vor der Ansteckung, und zwar nicht ohne Erfolg, zu bewahren wußte.

Theater-Anzeige.

Morgen, Sonntag den 15. Mai: Der Schutzgeist, romantische Legende in 6 Akten, nebst einem Vorspiel, von August v. Kotzebue. — Montag den 16. (unter Mitwirkung des Musikchors des Hochlöbl. 38. Infanterie-Regiments): Oberon, König der Elfen, große romantische Feen-Oper mit Tänzen in 3 Akten; Musik von C. M. v. Weber. — Dienstag den 17., zum Vorletztenmal: Don Juan, große Oper in 2 Akten; Musik von Mozart. — Mittwoch den 18. Mai, zum Letztenmal: Die schwarze Frau im Rathhause zu Gänsewitz, Posse mit Gesang (Parodie der „weißen Frau auf Schloß Avenel“) in 3 Akten; Musik von Adolph Müller. Zum Beschluß: Eine Abschiedsrede.

Liegnitz, den 14. Mai 1831.

Verwittwete Faller.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Frau Obrist-Lieut. v. Lichnowska in Freistadt.
Hauptmann v. Deister in Glogau.
Mousketier Hartmann in Wreschen.

Liegnitz, den 12. Mai 1831.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft

1) wird der diesjährige Johanni-Fürstenthums-tag am 13. Juni d. J. eröffnet, an welchem Tage zugleich die Depositalgeschäfte besorgt werden,
2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Johanni 1831
der 21., 22., 23. und 24. Juni d. J.,
3) zu deren Auszahlung
der 25., 27., 28., 29., 30. Juni, und der 1. Juli d. J. Vormittags von $7\frac{1}{2}$ Uhr bis Nachmittags 1 Uhr,
4) ist der 2. Juli d. J. Mittags 12 Uhr zum Kassen-Abschluß bestimmt.

Gedruckte Bogen zu Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung, erforderlichen Verzeichnisse über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung, werden vom 1. Juni d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Kanzlei unentgeltlich verabreicht werden.

Liegnitz, den 3. Mai 1831.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direktion.
v. Johnston.

Vermiethung. Zur Vermiethung der vom Hrn. Hofgerichts-Assessor D'oench zeither bewohnten, unserer Stadt-Commune gehörigen, Gelasse im Probstei-Gebäude, von Johannis d. J. ab, auf 3, oder nach Befinden auch auf mehrere Jahre, haben wir einen Bietungs-Termin anberaumt

auf den 17. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr

in unserm rathhäuslichen Sessions-Zimmer. Miethlustige laden wir zum Erscheinen im Termine behufs der Abgabe ihrer Gebote hierdurch ein, und können die Bedingungen der Vermiethung vorher an jedem beliebigen Tage während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Liegnitz, den 23. April 1831.

Der Magistrat.

Palmseife. Das rohe Palmoel (aus der Cocus-Palme), seit mehreren Jahren über England in den Handel gebracht, lieferte lange Zeit nur ein nutzbares Beleuchtungsmaterial, da es wegen seiner natürlichen

braungelben Farbe zur Verseifung nicht tauglich schien, und es erst dann wurde, als es gelang dasselbe vortheilhaft zu entfärben, womit man sich schon längst vergeblich Mühe gegeben hatte.

Der Herr Professor Runge in Breslau hat ein zweckmäßiges Verfahren ausfindig gemacht, dieses zu bewerkstelligen, und verfertigt aus diesem Palmoele eine weiche Seife, vollkommen der gleich, welche in England schon seit geraumer Zeit als Toiletten= und Badeseife verwendet wird, und außerdem auch mannigfaltige Anwendung in Wirthschaften und Gewerben gefunden hat, die den Gebrauch der sogenannten russischen schwarzen oder grünen übelriechenden Seife schon sehr beschränkt. Es zeichnet sich auch diese Seife vor letzterer sehr vortheilhaft dadurch aus, daß sie bei gleichem Preise mit derselben, weißlich von Farbe ist, und keinen unangenehmen, sondern einen Veilchenähnlichen Geruch besitzt, sehr stark schäumt, und gleiche Reinigungsfähigkeit für Schmutz hat.

Ich habe eine Quantität dieser Seife angekauft, und offerire sie das Pfund mit 5 Sgr., bei größeren Quantitäten verhältnißmäßig billiger.

Kleine Proben derselben stehen jederzeit unentgeldlich zu Diensten bei Julius Müller,

ehemalige Jesuiter=Apotheke am großen Ringe.

Mineral=Brunnen. Alle gangbaren Mineral=Brunnen, bei den inländischen allwöchentlich stets erneuerter Schöpfung, werden, so wie auch Seesalz zu Bädern, auch in diesem Sommer wieder verkauft von

Julius Müller,
in der ehemaligen Jesuiter=Apotheke
am großen Ringe.

☞ Die von dem Conditor Bickner in Breslau ächt angefertigten und rühmlichst bekannten „Malz=Bonbons", als ein vorzügliches Hülfsmittel für Brustkranke und am Husten Leidende, sind jetzt fortwährend zu haben in der Handlung bei

F. W. Niederlein, Goldberger Straße.

Der zweite Rechenschaftsbericht der
GOTHAISCHEN LEBENSVERSICHE-
RUNGSBANK F. D.
ist erschienen und kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Der Reserve- u. Sicherheitsfonds der Bank ist auf 172,487 Thlr. die Summe d. Versicherungen auf . . . . 3,348,300 — gestiegen!

Liegnitz, am 12. Mai 1831.

Leitgebel, Agent.

Konzert=Anzeige. Sonntag den 15. d. Mts. wird von dem Musik=Chor des Hochlöbl. 38. Linien=Infanterie=Regiments ein gut besetztes Garten=Konzert, im Fall die Witterung günstig ist, bei mir statt finden. Entrée wird nach Belieben gegeben. Hierzu ladet ganz gehorsamst ein

Sellensky, im Badehause.

Liegnitz, den 13. Mai 1831.

Einladung. Einem hochgeehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich künftigen Sonntag, den 15. d. M., meinen Garten auf der Insel zum Sommer=vergnügen eröffnen werde. Für gutes Getränk ist auf das Beste gesorgt, und ist der Garten von früh 6 Uhr an bis 9 Uhr Abends zu besuchen; bei ganz schlechter Witterung ist er verschlossen. Ich bitte um gütigen Besuch. Wittwe Hebig.

☞ Pensionairs, welche das hiesige Gymnasium besuchen, und denen an einer guten Wohnung, Bedienung, Essen und Wäsche, auch für den Winter Beheizung, gegen billige Bedingungen, gelegen ist, werden gesucht. Wo? sagt die hiesige Zeitungs=Expedition. Liegnitz, den 5. Mai 1831.

Zu vermiethen. Das Kramgewölbe in dem mit Nr. 172. bezeichneten Hause, in der Topfgasse, nebst dabei befindlicher Wohnstube und Zubehör, ist von Michaelis d. J. ab anderweitig zu vermiethen. Das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin.

Zu vermiethen. In No. 396. der Mittelgasse, ist die erste und zweite Etage nebst Stallung auf zwei Pferde zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. — Auskunft ertheilt der Eigenthümer, in No. 498. der Frauengasse. Liegnitz, den 29. April 1831.

Geld-Cours von Breslau.

vom 11. Mai 1831.		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$98\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{4}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$1\frac{1}{3}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	—	88
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	—	75
dito	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{1}{3}$	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	—	$3\frac{1}{4}$
	dito Grossh. Posener	—	92
	dito Neue Warschauer	69	—
	Polnische Part. Obligat.	46	—
	Disconto - - - - - - -	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 13. Mai 1831.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	2	20	—	2	18	8	2	17	4
Roggen . .	1	12	10	1	11	8	1	10	4
Gerste . . .	1	3	6	1	2	8	1	1	8
Hafer . . .	—	26	10	—	26	—	—	25	—